



MONTAG, 21. JANUAR 2013

Weiterbildung

Sprachen lernen

Cambridge-Diplome bereits für Sekundarschüler



Weiterbildung

Auch 2013 kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit



Effizient arbeiten

Der optimal eingerichtete Arbeitsplatz ist die halbe Miete



ANZEIGE

HEUTE AUF WWW.20MINUTEN.CH

www.seminare.ch

schafft Transparenz bei der Weiterbildung!

Mit Action Learning Lösungen finden

Fortschrittliche Unternehmen agieren heute nicht mehr als Einzelkämpfer, sondern setzen den Schwerpunkt auf Teamarbeit. Action Learning heisst nämlich, dass kleine Gruppen miteinander zu Lösungen gelangen.

Damit gewinnt man in doppelter Hinsicht: Erstens können sich Mitarbeitende gemeinsam weiterentwickeln. Und zweitens verlässt man gezielt fest eingefahrene Denk- und Handlungsmuster.



Wer Wissensmanagement erfolgreich betreibt, kann Leerläufe, Doppelspurigkeiten sowie Zeitverluste vermeiden. CORBIS

Dank Wissen Zeit und Geld sparen

Leerläufe in Unternehmen verursachen jährlich bis zu 8 Millionen Franken Folgekosten. Der Grund: mangelndes Wissensmanagement. Nur wer Wissen als Ressource nutzt, kann sicherstellen, dass auch andere davon profitieren können. Datenbanken alleine aber genügen nicht. «Viel wichtiger ist die menschliche Seite, also das Verhalten,

Kommunikation und Beziehungen», sagt Pavel Kraus, Präsident des Swiss Knowledge Management Forums. Das wird auch in der Weiterbildung umgesetzt. So stehen beim CAS «Wissensmanagement in Projekten» an der Fachhochschule Nordwestschweiz neben Tricks und Tools auch die Motivation der Wissensarbeiter im Zentrum.

Spannendes zum Thema Weiterbildung

Haben Sie interessante und spannende Informationen rund um Weiterbildung?
Setzen Sie sich mit uns in Verbindung! redaktion@seminare.ch oder Tel. 041 874 30 30

20 Sekunden

Laufbahnbuch

Die aktuelle Ausgabe mit gut 200 Seiten ist überarbeitet worden und enthält neue Facetten wie Social Media, jüngere und ältere Arbeitnehmer im Arbeitsmarkt und den Aspekt Arbeitsmarktfähigkeit versus Lebensfähigkeit. In der Praxis erprobte Arbeitsblätter für die Selbstreflexion in der Standortbestimmung und ein vielfältiger Strauss von Bewerbungsmustern runden den Inhalt ab. www.shop.sdbb.ch

Neue Standorte

Die Lernwerkstatt Olten weitet ihr Netz an Standorten aus und ist seit dem neuen Jahr auch in Biel, Pfäffikon/SZ sowie Zug präsent, wobei alle angebotenen Kurse garantiert durchgeführt werden. www.lernwerkstatt.ch

Berufsbildner

Die Kadernschule von SWISSMEM hat ihre Aus- und Weiterbildungsangebote fürs neue Jahr weiter optimiert. Punkto Berufsbildung kann zum Beispiel der berufspädagogische Abschluss zum Berufsbildner in kaufmännischen Berufen erlangt werden, wobei hierfür 100 Lernstunden nötig sind, um das eidgenössisch anerkannte Diplom zu bekommen. www.swissmem-kaderschule.ch

Access MBA-Event in Zürich am 4. Februar 2013

Anfang Februar findet in Zürich der grosse MBA-Event statt, der von 16.30 bis 21.30 Uhr dauern wird. Das «The Dolder Grand» dient als Stätte der Austragung, wobei unter anderem Einzelgespräche für die Studienzulassung mit Verantwortlichen der verschiedenen Schulen möglich sind. Ebenso gehört eine kostenlose Beratung für den Zugangstest GMAT zum Angebot dieses Abends. Und auch möglich sind unentgeltliche MBA-Beratungsgespräche sowie ein Access MBA Guide. Abgerundet wird der Anlass mit diversen Workshops, sodass sich Interessierte ein umfassendes Bild zur Ausbildung im MBA-Bereich machen können. www.accessmba.com



Mit einem MBA Karriere machen. ZVG

Junge Sprachtalente

Nicht nur Erwachsene, sondern vermehrt auch Jugendliche setzen auf international anerkannte Sprachdiplome.

Wenn es um Englisch und international anerkannte Diplome geht, hat die Universität von Cambridge die Nase immer im Wind. Das ausgeklügelte Marketing ist das eine, das Bestreben, ein Zertifikat in der Tasche zu haben,

das andere. Seit geraumer Zeit werden bereits Sekundarschüler dazu animiert, zum Beispiel das PET for school in Angriff zu nehmen. Oder – je nach Stufe – gar die Vorbereitungskurse für das First (FCE) sowie das Advanced (CAE) Certificate of English. Thomas ist 17 und weiss, dass der künftige Arbeitgeber schätzen wird, wenn er ein Diplom in den Händen halten kann. Auch der ein Jahr ältere Konstantin

– bereits im Besitz des FCE – weiss genau, warum er auf weitere Diplome hinarbeiten will. «Ich möchte mich von der breiten Masse der KV-Absolventen abheben», sagt er, der diesen Sommer die Lehre abschliessen wird. Und sich so einen Vorteil verschaffen möchte, wenn es um die begehrten kaufmännischen Jobs nach der Grundausbildung geht. Den Trend, vor allem in Englisch nach anerkannten Abschlüssen zu streben, bestätigen auch verschiedene Anbieter von Sprachreisen, die um die Gunst potenzieller Kunden buhlen. Es geht allerdings auch ohne Sprachaufenthalt, wie Thomas und Konstantin bestätigen, denn sowohl Vorbereitungskurse als auch Prüfungen können mittlerweile ohne Weiteres an verschiedenen Prüfungszentren in der ganzen Schweiz abgelegt werden.

Gabriel Aeschbacher
www.fremdsprachenlernen.20min.ch
www.cambridgeesol.ch
www.delfdaif.ch



Englisch-Diplome stehen nach wie vor sehr hoch im Kurs. FOTOLIA

Die Lösung

Innovative Unternehmen setzen auf Action Learning. Mit dieser Methode lösen kleine Teams Probleme - und entwickeln sich dabei weiter.

Wie kann ein Global Player in einem lokalen Markt gegen heimische Anbieter gewinnen? Wie kann er junge Talente finden, entwickeln und halten? Lösungen für solche Fragen sucht der Pharmakonzern Novartis derzeit in einem Ausbildungsprogramm. Es dauert 15 Monate und erstreckt



Mit Action Learning in kleinen Gruppen

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

ng liegt oft in der Lernpraxis

sich auf Teams von angehenden Managern, die das Potenzial haben, in drei bis vier Jahren Länderchef bei Novartis zu werden. «Unser Programm verknüpft den Prozess des Problemlösens mit einem Prozess des Erfahrungsaustauschs», sagt Frank Waltmann, der als Head of Learning weltweit für die Managementausbildung bei Novartis zuständig ist. Das Fachwort für diese Methode heisst Action Learning. Es geht zurück auf den britischen Kernphysiker Reginald Reavens. Vor 60 Jahren hatte er in Zechnen

beobachtet, wie Bergarbeiter in gemeinsamen Gesprächen ihre Probleme vor Ort lösen. Daraus entwickelte er eine neue Art des Lernens. Sie gründet auf der Überzeugung, dass Mitarbeiter einer Organisation am besten anhand einer wirklichen Herausforderung lernen und nicht nur auf graue Theorie bauen müssen. Der Nutzen von Action Learning ist denn auch ein doppelter: Zum einen kann die Organisation eine Herausforderung meistern, zum anderen können sich die

Mitarbeitenden gemeinsam und als Team weiterentwickeln.

«Action Learning ist in erster Linie die Haltung, offene Lernprozesse zuzulassen und zu unterstützen», meint Bernhard Hauser. Er hat Action Learning in zahlreichen Organisationen erfolgreich eingeführt und soeben ein Buch darüber veröffentlicht. Es versteht sich als Ratgeber für die praktische Anwendung. «Ein zentrales Element von Action Learning ist die systematische Verknüpfung von gezieltem Handeln und Auswertung in der Reflexion, um eingefahrene Denk- und Handlungsmuster verlassen zu können», sagt Bernhard Hauser. Geeignet sei Action Learning daher besonders für solche Probleme, bei denen die Lösung nicht schon von vornherein feststehe wie zum Beispiel bei einem Puzzle, sondern wo ein passender Ansatz für den speziellen Fall erst noch entwickelt werden müsse.

Praktiziert wird Action Learning jeweils in kleinen Gruppen, sogenannten Sets, die sich wechselseitig unterstützen und kritisch hinterfragen.

«Action Learning gilt heute als Modell für ein zeitgemässes Führungsverständnis.»

Bernhard Hauser
Experte



Durch die wechselseitige Steuerung und das gemeinsame Lernen gilt Action Learning als Muster für ein modernes und heute vorherrschendes Führungsverständnis. Dieses ist – im Gegensatz zu früheren Prinzipien – nicht durch Hierarchie geprägt, sondern durch die Einbindung aller Akteure in die Verantwortung. «Action Learning wird daher sowohl in komplexen Veränderungsprozessen als auch für die Entwicklung von Führungskompetenz als Ergänzung oder als Alternative zum klassischen Training eingesetzt», führt Experte Bernhard Hauser aus.

Christian Mattli

www.actionlearning.20min.ch

www.bhcg.biz

www.novartis.com

Erfolgsfaktoren fürs Action Learning

Damit die Methode des Action Learnings erfolgreich und nachhaltig funktionieren kann, müssen laut Frank Waltmann, Head of Learning von Novartis, mindestens zwei grundlegende Voraussetzungen erfüllt sein:

- Die Fragestellung muss für das Unternehmen und für die beteiligten Personen eine hohe Bedeutung haben.
- Die Dauer des Ausbildungsprogramms muss grosszügig bemessen sein.

20 Sekunden

Steuertipps für Teens

Schon heute wissen, was einem morgen an Steuerzahlungen erwartet. Angereichert wird der Steuerratgeber mit Budget-Tipps und verschiedenen Lernkontrollen, wo man das erworbene Wissen gleich anwenden kann. www.imposte-easy.ch

Batterien aufladen

Gestresst vom alten ins neue Jahr gerutscht? Dann kann das Sanatorium Kilchberg eine Anlaufstelle sein, denn seit diesem Monat gibt es ein Zentrum, welches auf stressbedingte Erkrankungen spezialisiert ist. www.sanatorium-kilchberg.ch/symbalance.html

Lernfestival 2013

Dieses Jahr wird das Lernfestival bereits zum zehnten Mal durchgeführt. Grund genug, den Kick-off-Event am 30. Januar 2013 zu besuchen. Er startet um 17 Uhr mit dem Thema «Lernen miteinander» und endet um 20.30 Uhr mit einem reichhaltigen Apéro. www.alice.ch/veranstaltungen

Praktikum im Süden

Einmal in Lateinamerika, Asien, Afrika oder in der Karibik unterwegs sein? Wer nicht nur an relaxte Ferien denkt, sondern auch an harte journalistische Arbeit in Form eines Aufenthalts von maximal zwölf Wochen, sollte sich den Infotag vom 25. März 2013 am Luzerner Medienausbildungszentrum rot in seiner Agenda anstreichen. www.maz.ch



chhaltige Lösungen kreieren – und sich als Team dabei weiterentwickeln. FOTOLIA

ANZEIGE

INSERAT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

X.DAYS am 13./14. März in Interlaken Mentaltraining

Neue Gesprächspartner treffen, sich gegenseitig inspirieren und Ideen diskutieren, die bereits morgen Realität sein könnten. Das sind Hauptaspekte, der X.DAYS, welche Mitte März in Interlaken im Berner Oberland über die Bühne gehen werden. Virtuell prüfbar 3D-Modelle, neue Wege der Datenreduzierung und -sicherung sowie 3D-Druck sind einige ausgewählte Trends, welche



die Realisierung von Visionen heute in einem Bruchteil an Zeit möglich machen.

www.xdays.ch

Wer 2013 nicht nur Vorsätze fassen, sondern auch welche umsetzen möchte, könnte sich mit Sportmentaltraining befassen. Ziel ist, belastende Situationen zu verarbeiten und abzubauen. Alles, was der Gesundheit und dem eigenen Wohlbefinden schadet, muss vermieden werden. Verfügbar sind auch kostenlose Downloads als Übungsmaterial.

www.sportmental.info



Nur herumsitzen bringt nichts, denn um Freunde zu gewinnen, muss man aktiv werden. FOTOLIA

Menschen gewinnen

«Die findet mich bestimmt aufdringlich» oder «Der ist zu beschäftigt» - Ausreden, jemanden nicht anzusprechen, gibt es zuhauf. Robert Spengler spricht in seinem Buch davon, wie man Menschen für sich zu gewinnen vermag.

Geld ist nicht wichtig, wenn man nur genügend gute Kontakte hat. Etwa so begründet Autor Robert Spengler die Notwendigkeit, so oft wie möglich mit anderen ins Gespräch zu kommen und dauerhafte Verbindungen aufzubauen. Denn nur wer über ein grosses Netzwerk verfüge, sei wirklich reich. Nicht jedem fällt es nämlich leicht, auf andere zuzugehen. Und selbst, wenn der erste Schritt geglückt sein sollte, schläft manches Gespräch bereits nach dem zweiten Satz schon wieder ein. Doch Menschen für sich zu gewinnen, ist

für alle lernbar, wenn man auch nur ein bisschen Mut aufbringt und etwas wagt. Wie sich selbst der Schüchternste überwinden und fremde Menschen ansprechen kann, zeigt das Buch auf unter-

Menschen für sich zu gewinnen, kann jeder lernen. Man muss sich nur vertrauen!

haltsame Art. Es geht darum, zuerst einmal in Kontakt zu kommen, diesen dann in eine Verbindung übergehen zu lassen, die Verbindung zu pflegen und, wenn nötig, auch Streitigkeiten aus der Welt zu räumen. Neue Erkenntnisse gibt es zwar kaum, aber auch Bekanntes gerät ja schnell in Vergessenheit, wenn man sich nicht täglich damit beschäftigt. Das

Buch ist so aufgebaut, dass gründliche wie eilige Leser auf ihre Kosten kommen. Jedes Kapitel unterteilt sich nämlich in einen längeren Beispielteil, in dem vor allem die inneren Dialoge der Handelnden interessant sind, und einen Teil, der jeweils zusammenfasst und übersichtlich resümiert, was das Beispiel lehren möchte. getAbstract empfiehlt dieses Buch allen denjenigen, welche die Fähigkeit zur Kontaktabahnung nachhaltig verbessern möchten.

Robert Spengler: Menschengewinner. Die besten Strategien, mit anderen ins Gespräch zu kommen und sie von sich zu überzeugen, Ariston 2012, Rating 6 (max. 10 Punkte). Eine fünfseitige Zusammenfassung dieses Buches sowie Tausender weiterer Titel können Sie auf www.getAbstract.com/20minuten erwerben.

getabstract
compressed knowledge

Weiterbildungsagenda

Kaderkurs, Verkauf, Marketing, Personal & MarKom

Vom Einsteiger bis zum Geschäftsführer. Diplomlehrgänge betont praxisbezogen, jetzt anmelden und Vorkurse besuchen.

Datum: 28.1.2013, Dauer: 2 Semester,

Ort: ZH/BE/LU/SG

Infos: BVS Betriebswirtschafts- und Verwaltungsschule, www.bvs-bildungszentrum.ch,

Tel. 044 241 08 89



Medizin, Wellness, Ernährung und Fitness

Ein umfassendes und auf Sie abgestimmtes Schulungsangebot für Ihre berufliche Zukunft im Gesundheitswesen.

Datum: 28.1.2013, Dauer: 2 Semester, Ort: ZH/BE/LU/SG

Infos: Bénédicte-Schule, www.benedict.ch, Tel. 044 242 12 60

Informationsabend berufsorientierte Weiterbildung

Informieren Sie sich über Kurse und Bildungsgänge in Management, Kommunikation, Marketing, Informatik und Didaktik.

Datum: 28.1.2013, Dauer: 18.00 bis 19.00 Uhr,

Ort: Riesbachstrasse 11, Zürich

Infos: EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung, www.eb-zuerich.ch, Tel. 0842 843 844

Bildungsgang Mediation und kulturelle Vielfalt

Konstruktiv ausgetragene Konflikte bieten Chancen für Entwicklung. Besuchen Sie unseren Informationsabend.

Datum: 28.1.2013, Dauer: 18.00 bis 19.00 Uhr,

Ort: Riesbachstrasse 11, Zürich

Infos: EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung, www.eb-zuerich.ch, Tel. 0842 843 844

Schule für Sozialbegleitung, Infoabend in Zürich

Berufsbegleitende Ausbildung im Sozialbereich. 60- und 90-tägige Lehrgänge zur/zum Eidg. Dipl. Sozialbegleiter/-in FA.

Datum: 28.1.2013, Dauer: 19.30 bis 21.00 Uhr

Ort: Zentrum Karl der Grosse

Infos: Schule für Sozialbegleitung, www.sozialbegleitung.ch, Tel. 044 361 88 81

Informationsveranstaltung Höhere Fachschulen

Informationsveranstaltungen Höhere Fachschulen im Gesundheitswesen.

Datum: 2.2.2013, Dauer: 11.00 bis 12.30 Uhr,

Ort: Careum Bildungszentrum, Infos: Careum Bildungszentrum, www.careum-bildungszentrum.ch, Tel. +41 43 222 52 00

CAS Mikroelektronik Digital

Integration von elektronischen HW/SW-Systemen auf FPGAs mittels modernster Methoden und Tools.

Datum: 22.2.2013, Dauer: 1 Semester,

Ort: Brugg-Windisch

Infos: Hochschule für Technik FHNW, www.fhnw.ch/wbt, Tel. +41 56 462 46 76



Eintageskurs: Gründung kompakt

Dieser interessante Kurs vermittelt einen umfassenden Gründungsüberblick und kompaktes Know-how. Öffentlicher Kurs.

Datum: 2.3.2013, Dauer: 1 Tag, Ort: ETH Zürich

Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Risikomanagement in IT-Projekten

Wie Sie durch effektives Risikomanagement den Erfolg Ihrer Projekte sichern.

Datum: 7.3.2013, Dauer: 1 Tag, Ort: Technopark, Zürich

Infos: BWI Management Weiterbildung, www.bwi.ch, Tel. 044 277 70 40

Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Hier finden Sie Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge.

Schnellbuchung: www.seminare.ch/printweb

Infos: Tel. 041 874 30 30 oder

www.weiterbildung.20min.ch



Service powered by

Swiss eLearning Conference am 9. und 10. April 2013

Die SelC hat sich seit jeher zum Ziel gesetzt, Innovationen im Lernen zu reflektieren und zu praktizieren: So präsentiert auch der diesjährige Kongress relevante sowie neue businessorientierte Lehr- und Lernformen. Dabei wird stets der Horizont der laufenden und kommenden Entwicklungen abgesteckt. Beide Konferenztage können auch via Live-Streaming und in Echtzeit verfolgt werden, sofern PC, Tablet oder Smartphone in Griffweite sind. Zu den an der Messe präsentierten Technologietrends gehören ausgewählte technische Entwicklungen im visuellen Lernen und in der «Augmented Reality». Die SelC wird dabei neue Ansätze präsentieren und untersuchen, inwiefern diese die nächste Phase des E-Learning prägen werden. Erstmals praktiziert die SelC ein sogenanntes Barcamp, eine Form der aktiven Beteiligung. www.selc.ch



Fachsimplern am SelC. SPRING EXPOSITIONS SA

FHNW Ingenieur-Ausbildung

Seit September 2012 hat die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) ihr berufsbegleitendes Studienangebot weiter ausgebaut. Es richtet sich in erster Linie an Berufsleute, welche ihr praktisches Wissen mit einer qualifizierten Ausbildung zusätzlich vertiefen möchten. Dass dieses Angebot ein Erfolg ist, beweist die Tatsache, dass über 450 Studierende den Diplomalteiler in Angriff genommen haben, was 10 Prozent mehr als im Vorjahr sind. www.fhnw.ch/technik

Schülerzeitung dank App

Bis zum 31. Januar haben kluge Köpfe von 12-16 Jahren Zeit, wenn es darum geht, sich für das Jugendförderungsprojekt «Hack an app in one week» anzumelden. Dabei geht es während einer Projektwoche darum, eine Schülerzeitung in Form einer iPhone-App zu entwickeln. Damit soll die Faszination für die Informatik entfacht und das Interesse für einen Lehrgang im IT-Bereich geweckt werden. Klar ist, dass neue Ideen und Technologien integriert werden. www.ti8m.ch/school



Swiss Professional Learning hilft Weiterbildungsbranche

Qualifizierte und motivierte Mitarbeitende sind das Herzstück und somit wichtige Voraussetzung für den Erfolg eines Unternehmens. Die Förderung der Weiterbildung zählt für einen Arbeitgeber deshalb zu den wichtigsten Strategien für die Zukunft. Einen umfassenden Überblick über innova-

tive Produkte sowie Dienstleistungen auf dem Weiterbildungsmarkt erhalten interessierte Bildungsverantwortliche Anfang April in Zürich, wenn die 6. Swiss Professional Learning stattfinden wird. Sie thematisiert die Personal- und Führungskräfteentwicklung, Training sowie E-Learning. Da-

bei gibt es für den Fachbesucher nicht nur Ausstellerstände, sondern auch ein vielseitiges Vortragsprogramm in den Praxisforen. Zudem sind diverse Aktionsflächen geplant. Daneben soll aber auch die Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch gegeben sein.

www.professional-learning.ch

Weiterbildungsagenda

Eintageskurs: Social Entrepreneurship

Der Kurstag vermittelt die Themenbasics und zeigt, wie man Gutes mit Unternehmertum verbindet. Öffentlicher Kurs.
Datum: 9.3.2013, Dauer: 1 Tag, Ort: ETH Zürich
Infos: Business Tools AG, www.btools.ch, Tel. 044 455 63 50

Info-Event Bachelor of Science in Life Sciences

Praxisorientierte Studiengänge mit sechs Vertiefungen – von Chemie bis Umwelttechnologie. Erfahren Sie mehr.
Datum: 12.3.2013, Dauer: 9.00 bis ca. 15.30 Uhr,
Ort: Muttenz
Infos: Hochschule für Life Sciences FHNW,
www.fhnw.ch/lifesciences, Tel. +41 61 467 42 42



SQL Server Business Intelligence 2012

Einführung in die Business Intelligence Plattform von Microsoft, deren Services und die Theorie von OLAP.
Datum: 10.4.2013, Dauer: 2 Tage,
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: HSR Hochschule für Technik Rapperswil,
www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Ausbildungsleiter/-in mit eidg. Diplom – Olten

Anschlussprogramm MAS in Erwachsenenbildung und Bildungsmanagement.
Datum: 9.5.2013, Dauer: 37 Tage, Ort: Olten
Infos: Lernwerkstatt Olten GmbH,
www.lernwerkstatt.ch, Tel. 062 291 10 10



Vorkurs 1 CAS .NET Enterprise Applications

Grundlegende Einführung CSharp, .NET Plattform, elementare Sprachgrundlagen C, strukturierte Programmierung.
Datum: 15.6.2013, Dauer: 2 Tage,
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: HSR Hochschule für Technik Rapperswil,
www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

CAS .NET Enterprise Applications 2013

Technologische/methodische Kernkompetenzen für den Entwurf und die Realisierung von verteilten Informationssystemen.
Datum: 23.8.2013, Dauer: 20 Tage,
Ort: HSR Rapperswil/Zürichsee
Infos: HSR Hochschule für Technik Rapperswil,
www.hsr.ch/weiterbildung/, Tel. +41 55 222 4921

Planen Sie jetzt Ihre persönliche Weiterbildung!

Detailinformationen zu obigen Weiterbildungsangeboten und viele weitere Kurse und Lehrgänge finden Sie online.



Code-Reader «i-nigma»
im App-Store.

Service powered by



www.weiterbildung.20min.ch

Zfb

Learntec-Kongress am 29. Januar

Die Learntec ist die Internationale Leitmesse für professionelle Bildung und IT. Sie findet vom 29. bis 31. Januar 2013 bei unseren nördlichen Nachbarn in Karlsruhe statt. Der Kongress ist seit 20 Jahren der Branchentreffpunkt für E-Learning-Anbieter und Akteure beruflicher Bildung. Um das

Netzwerk zu Partnern gebührend zu pflegen, ist am 29. Januar 2013 (ab 18.30 Uhr) der Branchenabend angesetzt. In lockerer und geselliger Atmosphäre besteht die Gelegenheit, den Networking-Abend mit ein bisschen Faschings-Atmosphäre zu kombinieren.

www.learntec.de



FOTO: LEARNTEC.DE

Risiken von Social Media und Recruiting

Social Media gewinnen vermehrt an Bedeutung, was auch auf das Recruiting zutrifft. Denn heute werden viele Bewerbungsunterlagen online verfasst. Eine Untersuchung aus Österreich hat nun aber gezeigt, dass umständliche und nicht funktionierende Bewer-

bungstools für Verärgerung sorgen. Oft fehlen auch persönliche Kontaktdaten – und es soll auch vorkommen, dass Bewerbungen erst gar nicht beantwortet werden. Entsprechend werden Tipps für Unternehmen gegeben, damit man professionell agiert. www.epunkt.net

Nationale Gesundheitsförderungskonferenz

Die Gesellschaft ist im Wandel. Dies trifft auch auf die Gesundheitsförderung zu. An der 14. Nationalen Konferenz vom 24. und 25. Januar 2013 in Zürich-Oerlikon wird darüber diskutiert, welchen Stellenwert Gesundheit und Prävention künftig bekommen sollen.

Fachleute aus den Bereichen Soziologie, Geschichte sowie Politik referieren zu Aspekten der Gesundheitsförderung, wobei man praxisnahe Beispiele erörtern wird. Ziel ist, die Gesundheit in alle Lebensbereiche zu integrieren. www.gesundheitsfoerderung.ch

Damit Wissen nicht verloren geht

Wer Wissen als Ressource richtig nutzt, spart Zeit und Geld. Datenbanken alleine aber helfen wenig. Gezieltes Wissensmanagement sollte vorher eingesetzt werden.

Jeder Mitarbeiter baut im Laufe der Jahre Wissen auf. Dieses gilt es als Ressource gezielt zu nutzen, so Pavel Kraus, Präsident des Swiss Knowledge Management Forums (SKMF). «Wird diese Chance vertan, hat das Folgen für den ganzen Betrieb.» So führt mangelndes Wissensmanagement in Betrieben oft zu Doppelspurigkeiten, Leerläufen und Zeitverlusten. Pavel Kraus rechnet mit jährlichen Folgekosten von bis zu 8 Millionen Franken.

Doch wie macht man Wissen für andere zugänglich? Datenbanken alleine reichen nicht, so Pavel Kraus. «Viel wichtiger

sind Verhalten, Kommunikation und Beziehungen.» Wird an Sitzungen ohne roten Faden diskutiert, bringt ein Moderationskurs Abhilfe. Ist die Dokumentation mangelhaft, müssen Werkzeuge zur Organisation von Texten, Flipcharts und Mindmaps aufgezeigt werden. «Erst wenn das Wissen in einer hochwertigen Weise zu Information verarbeitet worden ist, machen IT-Tools überhaupt Sinn.» Dafür sei es wichtig, die Wissensarbeiter gezielt zu unterstützen. Denn nur wenn die Wissensarbeit in tägliche Abläufe integriert wird, kann Wissensmanagement gelingen. So geht das Wissen nicht verloren, wenn eine Person den Betrieb verlässt – und sein Nachfolger kann sich schneller einarbeiten.

«Unabhängig von den Methoden, die man für das Wissensmanagement nutzt, ist ein Knackpunkt immer wieder die Motivation der Mitarbeiter», so Hans-Friedrich Witschel, Studienleiter des CAS Wissensmanagement in Projekten an der Fachhoch-

schule Nordwestschweiz (FHNW). Deshalb werden beim CAS neben den Technologien auch die psychologischen Aspekte von Wissensmanagement behandelt. Mit grossem Erfolg, wie Hans-Friedrich

«Mit gezieltem Wissensmanagement lassen sich Leerläufe und Zeitverluste vermeiden.»

Pavel Kraus
Präsident des
Swiss Knowledge
Management
Forums
(SKMF)



Witschel betont: So konnte beispielsweise mit einer studentischen Arbeit das Wissensmanagement einer IT-Dienstleistungsfirma verbessert und damit ein vielleicht entscheidender Wettbewerbsvorteil geschaffen werden. Das bestätigen im Übrigen auch die Erfahrungen von Pavel Kraus: «Der Wettbewerbsvorteil, der durch gezieltes Wissensmanagement entsteht, hat sich schon längst herumgesprochen.»

Carmen Epp
www.skmf.net

www.fhnw.ch

www.wissensmanagement.20min.ch



Knowledge-Management beruht auf einem vierstufigen Prozess. FOTOLIA

«Wissensmanagement lohnt sich, wenn ...

- ... Projektteams zu langsam vorankommen
- ... die Koordination von Prozessen zu komplex wird
- ... die Kommunikation zwischen Firmeneinheiten hapert
- ... die Übersicht für effektives Handeln fehlt
- ... neue Mitarbeitende schneller produktiv werden sollen
- ... die Fluktuation bei Wissensarbeitern zu gross ist
- ... viele Spezialisten pensioniert werden
- ... man Informationen nicht schnell genug findet»

ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch



Weiterbildung ist kein Luxus, sondern eine Notwendigkeit

Wer rastet, der rostet. Die persönliche Weiterbildung bleibt auch im Jahr 2013 ein Thema, denn sie macht den beruflichen Aufstieg erst möglich.

Nicht nur Arbeitnehmende, sondern auch Institutionen müssen sich warm anziehen, wenn es um Weiterbildung geht. Rektor Robert Gilli vom Kollegium St. Michael will sich von der öffentlichen Schule abheben, indem er punkto individueller Betreuung noch einen Schritt weitergeht als bisher. Lerncoaching heisst dabei das Zauberwort. Es ist für Oberstufenlehrer Elio Gallo (39) längst keines mehr, denn er ist daran, sich in einer zeitlich und finanziell anspruchsvollen Weiterbildung zum Lerncoach ausbilden zu lassen. «Damit bringe ich nicht nur mich, sondern auch meine Firma weiter», blickt er auf eine ereignis- und lehrende Zeit zurück, welche

auch sein Privatleben tangiert hatte. Dies weiss er zu schätzen, «denn Weiterbildung ist nur dann möglich, wenn alle involvierten Parteien an einem Strick ziehen».

Auch ständig am Ball war Kurt*. Er begann seine Laufbahn einst als eidgenössisch diplomierter Telematiker. Später liess er sich innerhalb von vier Jahren zum Informatik- und Netzwerktechniker ausbilden. Der vorläufig letzte Schritt folgte vor Kurzem, denn er kürte sich mit einem «Master of Advanced Studies in Informatiksicherheit» an der Hochschule Luzern. Der Ausbildungs-marathon hat sich insofern gelohnt, als dass Kurt heute ein gut verdienender Arbeitnehmer in einem international tätigen Unternehmen ist, auch wenn er präzisiert, «dass mein Lohn nicht immer auf Anhieb aufgebessert worden ist». Ebenso wichtig war und ist

ihm die Tatsache, dass er sich beruflich weiterentwickeln – und in der täglichen Arbeit Schritt für Schritt mehr Verantwortung übernehmen konnte. Und die nächsten Ziele? Ihn würden weitere Ausbildungen in den Bereichen Projektmanagement sowie Finanzen reizen. Aber da ist auch noch die Familie. Und die hat selbstverständlich auch ein Mitspracherecht, wenn es um die nächsten Weiterbildungsschritte

geht. Inzwischen zweifacher Vater, geht es vorerst um eine private Bewährungsprobe, denn mit dem Bezug eines neuen Eigenheims sind im kommenden Sommer vor allem handwerkliche und weniger geistige Fähigkeiten gefragt – absolutes Neuland für den gestandenen ICT-Profi!

*Name der Redaktion bekannt
Gabriel Aeschbacher
www.persoenliche-weiterbildung.20min.ch
www.kollegium-stm.ch

Sprung vom KV ins Personalwesen

«Ich habe mich zur HR-Fachfrau mit eidgenössischem Fachausweis ausbilden lassen, weil ich mein Wissen vertiefen und Sicherheit für die komplexen Fragestellungen in der Praxis gewinnen konnte.» **Nadine Vogel (31)**



Kampagne gegen Cybermobbing

Was früher mit Fäusten auf dem Pausenplatz ausgetragen worden war, hat sich heute ins Internet verschoben: Dort fliegen die Fäuste auch, aber ausschliesslich verbal. Oder man greift zum Handy und damit in die unterste Schublade verbaler Beleidigungen. Das macht hilflos – Jugendliche, Angehörige und Betreuungspersonen wissen häufig nicht, was dagegen unternommen werden kann. Mit einer breit gestreuten Kampagne will man – zusammen mit der Notrufnummer 147 – die Öffentlichkeit nun sensibilisieren und verdeutlichen, dass Cybermobbing alle treffen kann und deshalb alle etwas angeht. www.projuventute.ch



Erfolgreiche Mathematiker und Naturwissenschaftler

Die sogenannten MINT-Fachkräfte, welche ein Studium im naturwissenschaftlichen Bereich hinter sich haben, schaffen es überdurchschnittlich gut, sich in den Arbeitsmarkt zu integrieren – ganz im Gegensatz zu anderen Disziplinen, wo die Erwerbslosenquote insgesamt über 5 Prozent liegt. Punkto Lohn schneiden MINT-Fachkräfte ähnlich gut

wie andere Studienabgänger ab, denn der Jahreslohn liegt ein Jahr nach dem Abschluss an der Hochschule bei geschätzten 80 000 Franken. Besonders gefragt sind zudem



Führungspositionen in den Bereichen Informatik, Bauwesen sowie Technik, wobei die Informatiker die bestbezahlten Berufsleute sind und sich über einen jährlichen Einstiegslohn von über 80 000 Franken freuen dürfen. Generell beträgt die Arbeitslosigkeit im Rahmen der MINT-Fächer alles in allem weniger als 4 Prozent.

www.bfs.admin.ch

20 Sekunden

Roboterfestival 2013

Einen Einblick in eine faszinierende und noch weitgehend unbekanntere Welt gewinnen: Kinder und Erwachsene bekommen am 20. April 2013 in Lausanne die Gelegenheit, eine versteckte Seite der technischen Wissenschaften und insbesondere von Robotern kennenzulernen. Geplant sind Ausstellungen, Workshops sowie Shows, auch zum Thema Weltraum. www.festivalrobotique.epfl.ch

Maintenance 2013

Die Fachmesse für industrielle Instandhaltung öffnet in der Messe Zürich demnächst wieder ihre Tore. Präsent sind am 13. und 14. Februar 2013 über 75 Aussteller. Sie präsentieren unter anderem die neuesten Lösungen und Innovationen aus der Branche. Das Ganze wird mit Fachvorträgen von kompetenten Referenten abgerundet. www.easyfairs.de

Franz-Wörterbuch aktiv mitgestalten



Eigene Definitionen zu Wörtern und Sätzen können auf der Website der Universität Chicago veröffentlicht werden.

Voraussetzung dazu ist allerdings, dass man die französische Sprache mag und wenigstens ein bisschen beherrscht, damit man einen Beitrag zum guten Gelingen des geplanten Wörterbuchs beitragen kann. dvlv.uchicago.edu

Bewegung beugt Stress vor

Ausgebrannt und niedergeschlagen: Ein Burn-out ist persönlich fatal und für die Wirtschaft drastisch. Was können Unternehmen dagegen tun?

Mütter, Studenten, Politiker, auch sie erleiden heute Burn-outs, von der WHO als multifaktorielle Befindlichkeitsstörung definiert. Bekannt geworden ist das Burn-out als «Managerkrankheit». Man spricht von einem Erschöpfungssyndrom, das sich über längere Zeit schleichend durch Überforderung wie Stress entwickeln kann. Häufig trifft es gerade sehr engagierte Personen. Ein Burn-out ist eine schwere Erkrankung, die typisch für unsere leistungsorientierte und ungeduldige Zeit ist. Und sie kommt – neben der persönlichen Tragik – die Schweiz teuer zu stehen. Das Staatssekretariat für Wirtschaft Seco schätzt die volkswirtschaftlichen Kosten auf 4,2 Milliarden Franken pro Jahr. Allein der Produktionsausfall wegen Fehlen am Arbeitsplatz wird mit 2,4 Milliarden Franken beziffert. Wer von einem Burn-

out verschont bleiben will, muss selbst dafür sorgen. Aber auch Unternehmen sind in der Pflicht. «Aus Sicht der Führungskraft gilt es, seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern öfters ein ehrliches und wertschätzendes Feedback zu geben», betont Matthias Augustin, Coach, Trainer und verantwortlicher Partner für das Thema betriebliche Gesundheitsförderung bei der CTS Group AG. Er verweist auf eine Langzeitstudie in Skandinavien mit dem Ergebnis, dass die Anzahl der Absenztage und die Fluktuationsrate

«Mitarbeitende schätzen eine regelmässige, ehrliche und wertschätzende Rückmeldungskultur.»

Matthias Augustin
Coach, CTS Group AG



in Unternehmen, in denen eine ausgesprochen wertschätzende Feedback-Kultur gelebt wird, deutlich unter dem Durchschnitt liegen. «Daneben muss sich der Manager bewusst sein, dass er in der Burn-out-Prävention eine entscheidende Vorbildrolle einnimmt.» Mehr Effizienz bei der Arbeit müsse nicht zwingend mehr Belastung bedeuten, sagt Ole Petersen, Geschäftsführer des auf betriebliche Gesundheitsförderung spezialisierten Unternehmens «fit im job». «Denn nahezu jede und jeder kann mit einfachen

Massnahmen am Arbeitsplatz, zum Beispiel mit kurzen Bewegungspausen, Frischluftzufuhr und vollwertigen Nahrungsmitteln, Konzentration und Kreativität steigern.» Es bestätigt sich somit, dass mit wenig Aufwand eine hohe Wirkung erzielt werden kann.

Erich Herger
www.stressabbauen.20min.ch
www.ctsgroup.ch
www.fitimjob.ch



Tägliche Bewegung am Arbeitsplatz als Gesundheitsprävention. FOTOLIA

Massnahmen zur Stressreduktion im Unternehmen

Abbau von Stress am Arbeitsplatz:

- Vermeiden Sie ständige Über- oder Unterforderung
- Bauen Sie negative Zusammenarbeitsprozesse ab
- Optimieren Sie die äusseren Arbeitsbedingungen

Ausbau und Entwicklung von Schutzfaktoren:

- Erweitern Sie Ihren Tätigkeitsspielraum
- Übernehmen Sie mehr Eigenverantwortung
- Schaffen Sie angemessene Mitsprachemöglichkeiten

«Kurze Bewegungspausen fördern die Konzentration.»

Ole Petersen
Geschäftsführer
«fit im job»



20 Sekunden

X-Events der Zukunft

Nachdem die Welt am 21. Dezember 2012 nicht untergegangen ist, reden Forscher bereits die nächsten Katastrophen herbei: Mögliche Szenarien reichen vom Zusammenbruch des Internets bis hin zum endgültigen Crash der globalen Finanzmärkte. Solche sogenannte X-Events sollen die menschliche Geschichte nachhaltig verändern.

Praktikum in England

Neuigkeit von der Handelsschule des KV Aarau: KV-Lernende können während der Lehrzeit ein Wirtschaftspraktikum absolvieren, wobei Konrektor Herbert Schlunegger sagt, dass ein Aufenthalt maximal vier Wochen dauere. www.hkvaarau.ch

Impressum



Gesamte Gratisauflage 2012
495 211 Exemplare D-CH
202 892 Exemplare W-CH
34 045 Exemplare I-CH
1 397 000 Leser D-CH
507 000 Leser W-CH
70 000 Leser I-CH

(Mach Basic 12-2)

Herausgeberin: 20 Minuten AG
Verleger: Pietro Supino
Geschäftsführer: Marcel Köhler
Chefredaktor: Marco Boselli

Weiterbildungs-Special

Redaktion: seminare.ch/Webtech AG
Gabriel Aeschbacher
Carmen Epp
Christian Mattli
Erich Herger
Urs Schnüriger
Bruno Manz
Denise Baumann

Layout: Denise Baumann
Weiterbildungs-
Agenda: Ivan Storch, Meja Balint
Adresse: Lehnplatz 10
6460 Altdorf

E-Mail: redaktion@seminare.ch
041 874 30 30

Inserate: verlag@20minuten.ch
Tel. 044 248 66 20
Fax 044 248 66 21

ANZEIGE

INSERT

Für Inerat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch

Studenten-Corner: Numerus clausus für das Medizinstudium

«Hast du dich schon für den Eignungstest angemeldet?»

Wer im Herbstsemester 2013 ein Studium der Medizin (Human-, Zahn- und Veterinärmedizin) oder der Chiropraktik aufnehmen will, muss sich bis zum 15. Februar 2013 bei der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten (CRUS) elektronisch anmelden. Wer Bedenken hat, ob das Medizinstudium die richtige Wahl ist, sollte sich Gedanken über all-fällige Alternativen machen:

Du kannst dich zum Beispiel mit den medizinisch-therapeutischen Berufen Physiotherapie, Ergotherapie sowie Ernährungsberatung und Diätetik auseinandersetzen. In der Physiotherapie steht unter anderem der Bewegungsapparat im Zentrum. Die Ergotherapie ist eine ganzheitlich aus-

gerichtete medizinische Behandlung mittels konkreter Aktivitäten. Und die Ernährungsberatung schliesslich befasst sich mit den Auswirkungen der Ernährung auf die Gesundheit. Wenn du dich mit der Entwicklung, Herstellung, Wirkungsweise und Anwendung von Medikamenten befassen möchtest, könnte für dich ein Pharmaziestudium infrage kommen. Möchtest du lieber Ursachen von Krankheiten erforschen, Medikamente und Verfahren zur Heilung entwickeln, dann wären Biowissenschaften (Life Sciences) eine Option. – Willst du jetzt wirklich noch Medizin studieren? Wenn ja, dann nix wie los und anmelden!



John Dubacher ist Studienberater und verantwortlich für die Beratung bei Studium-Schweiz.ch. Er unterrichtet an der Kantonalen Mittelschule Uri. www.studium-schweiz.ch/studienberatung

Rhetorik-EM '13

Fit für die Rhetorik-Europa-meisterschaft im belgischen Antwerpen? Falls nein, kann man sich den nötigen Schliff dazu morgen Abend, 18.45 bis 21.30 Uhr, und beim Workshop von Mark Alder in Berikon holen. Er gibt seinem Publikum Erkenntnisse und Tipps für eine Gewinner-Rede weiter.

Erfolgsmodell

Geht es nach den Ansichten von Stefan C. Wolter (Direktor der Schweizerischen Koordinationsstelle für Bildungsfor-schung), wird es die Berufslehre auch 2050 noch geben, denn Berufsabschluss und Berufsmaturität könnten bereits mit 20 Jahren erworben werden, sodass nachher alle Bildungswege offen stehen würden.

www.skbf-csre.ch



Stefan C. Wolter referiert

Ein gutes Arbeitszeugnis hilft bei der Stellensuche

Exzellente Arbeit soll nicht nur mit einer vollen Lohntüte, sondern auch mit einem entsprechend formulierten Arbeitszeugnis honoriert werden.

N.* ist 39 und erfahren, wenn es um Arbeitszeugnisse geht. Sie, die seit mehreren Jahren in leitenden Positionen der KV-Branche steht, hat ihre Zeugnisse stets selber ge-

schrieben. Warum? «Niemand aus der HR-Abteilung wusste so gut Bescheid wie ich», sagt sie trocken und schiebt nach, «dass ich nie mit Halbwahrheiten gespielt habe.» Das tut auch Banker R.* nicht, denn er muss sich an eine Vorlage halten. Natürlich kann er mit den Formulierungen spielen, nicht aber mit

Was in ein Arbeitszeugnis gehört

Wichtig ist, dass genau beschrieben wird, welche Funktionen der Mitarbeitende im Betrieb bekleidet. Seine Leistungen sollen ebenso genau umrissen werden, wobei auf sogenannte Codierungen verzichtet werden muss. Allerdings darf der Arbeitgeber ungenügende Leistungen als solche in einem Zeugnis erwähnen.

Ist der Arbeitnehmende mit einem Zwischen- oder Arbeitszeugnis nicht zufrieden, sollte er das Gespräch mit seinem Vorgesetzten suchen, damit eine vertretbare Lösung gefunden werden kann. Ausserdem sollte ein Arbeitnehmender von Zeit zu Zeit ein Zwischenzeugnis verlangen, damit er für mögliche Bewerbungen optimal dokumentiert ist.

dem Layout, welches dazu beiträgt, dass die Firma bezüglich Arbeitszeugnis nach aussen möglichst homogen auftritt. Doch was gehört denn nun in ein solches Schreiben? M.*, der auf Grund seiner Position selber Zeugnisse verfassen darf, sagt, dass die verschiedenen Tätigkeiten umschrieben werden müssen. «Meiner Meinung nach gehört auch dazu, wie die Person diese Tätigkeiten gemeistert hat. Man sollte auch sagen dürfen, wo es Schwierigkeiten gegeben hat.» Und genau hier liegt das Problem, denn codierte Aussagen («Er hat die Aufgaben von unserer Zufriedenheit erledigt») lassen nicht nur negative Interpretationen zu, sondern sind heute theoretisch nicht mehr erlaubt. Ob dieser Mitarbeitende nun wirklich gut gearbeitet hat, ist möglich. Viel eher aber könnte man zum Schluss kommen, dass er sich zwar Mühe gab, fachlich jedoch nicht zu genügen vermochte.

R.* sieht das Ganze pragmatisch und hat kein Problem da-

mit, wenn ihm ein Mitarbeitender auch mal einen Vorschlag unterbreitet. «Von Bedeutung ist, dass Arbeitgeber und Arbeitnehmer offen zueinander sind und beide Parteien mit dem ausgestellten Arbeitszeugnis leben können.» Für N.* wiederum ist ganz wichtig, dass man sich regelmässig ein Zwischenzeugnis ausstellen lässt. «Gut möglich nämlich, dass man bei einem Chefwechsel nicht mehr so gute Karten in der Hand hält.» Ausserdem sehe der neue Boss ja nicht, was man zuvor alles geleistet habe, sagt N.*. Und nicht zuletzt ist es wichtig, sich im Hinblick auf einen möglichen Stellenwechsel gut zu dokumentieren. Denn aussagekräftige Arbeitszeugnisse können für einen neuen Job das entscheidende Zünglein an der Waage spielen!

*Namen der Redaktion bekannt

Gabriel Aeschbacher
www.arbeitszeugnis.20min.ch
www.bbp-bildung.ch
www.arbeitszeugnis.ch



Gute Arbeitszeugnisse helfen, beruflich Karriere zu machen. FOTOLIA

ZAHL DES TAGES

821

Millionen Smartphones und Tablets sind 2012 weltweit verkauft worden. Alleine in der Schweiz sind fast 3 Millionen Smartphones in Betrieb.

Executive MPA

Alle haben wir Fähigkeiten. Fragt sich nur, wie wir diese einsetzen. Unser Arbeitsalltag stellt uns stets vor neue Herausforderungen. Damit wir diese bewältigen können, sind aktuelles Wissen sowie der Einsatz vielfältiger Fähigkeiten gefragt. Wer seine Möglichkeiten noch besser ausschöpfen und optimal einbringen möchte, sollte sich den 12. (Bern) oder 26. März 2013 (Zürich) notieren, wenn Informationsveranstaltungen zum Executive MPA «Die Führungsausbildung im öffentlichen Sektor der Schweiz» stattfinden werden. www.mpa.unibe.ch



Mit Hilfe zurück in die Selbstständigkeit

Menschen in schwierigen Lebenslagen kompetent begleiten und unterstützen ist die Aufgabe von Sozialbegleitern.

«Ich helfe so viel wie nötig und so wenig wie möglich», sagt Thérèse Estermann-Chapuis. Die 54-Jährige betreut beim Begleiteten Wohnen von Pro Infirmis Aargau-Solothurn Menschen mit leichten geistigen oder psychischen Beeinträchtigungen. Diese Menschen üben eine geregelte Erwerbstätigkeit aus und wohnen in den eigenen vier Wänden; sie können aber noch nicht ganz selbstständig leben, weshalb sie Hilfe brauchen. «Hilfe zur Selbsthilfe», sagt Thérèse Estermann. Ein- bis zweimal pro Woche besucht sie ihre Klientinnen und Klienten, um ihnen zu helfen, den Haushalt in Ordnung zu

halten oder administrative Arbeiten auszuführen – und vor allem um Gespräche zu führen. «Ich mag es, auf Menschen zuzugehen und sie zu unterstützen, damit sie wieder selbstständig leben können», sagt Thérèse Estermann. Sie ist ausgebildete Sozialbegleiterin FA. Der Lehrgang, den sie ab 2006 an der Schule für Sozialbegleitung in Zürich absolviert hat, dauerte drei Jahre. «Die Ausbildung ist berufsbegleitend», sagt Schulleiterin Brigitte Meier Hitz. Neu führt die Schule einen verkürzten Lehrgang von zwei Jahren für Personen mit Berufsabschluss Fachfrau/Fachmann Betreuung oder Gesundheit (FABE/FAGE). «Unsere Studierenden erhalten nicht nur Einblick in Konzepte und theoretische Grundlagen; besonders wich-

tig ist uns immer der Bezug zur Praxis», sagt Brigitte Meier Hitz. Die Absolventinnen und Absolventen können seit Kurzem auch die eidgenössische Berufsprüfung in Sozialbegleitung ablegen, denn Mitte 2010 wurde der Beruf Sozialbegleiter/-in vom Bundesamt für Berufsbildung und Technologie offiziell anerkannt. Die eidgenössischen Fachausweise wurden vor einem Jahr erstmals übergeben. Ein grosser

Moment für Sozialbegleiterin Thérèse Estermann! Zum einen konnte sie selber den Fachausweis entgegennehmen. Zum andern durfte sie – als Präsidentin des Schweizerischen Berufsverbands Sozialbegleitung – die Ausweise gleich selber an rund 100 Frauen und Männer übergeben.

Christian Mattli
www.sozialbegleitung.20min.ch
www.sbsb.ch
www.helidux.ch

Der Alltag von Sozialbegleitern

- Sie begleiten sozial oder gesundheitlich benachteiligte Menschen im Alltag
- Sie arbeiten auftragsorientiert im Lebensumfeld der Klienten
- Sie begleiten und unterstützen Familien in der Bewältigung des Alltags
- Sie helfen Menschen nach einer Krankheit oder Krise
- Sie helfen unterstützungsbedürftigen Menschen, ihre Bedürfnisse und Interessen zu formulieren, Möglichkeiten und Grenzen zu erkennen sowie die eigenen Ressourcen zu entwickeln.

20 Sekunden

9. GDI-Trendtag

Wie man aus Kundeninformationen neue Angebote und Geschäftsmodelle macht, zeigt der Trendtag vom 13. März 2013, der im Gottlieb Duttweiler Institut über die Bühne gehen wird. www.gdi.ch

25 Jahre ingCH

Seit 25 Jahren setzt sich ingCH (Engineers Shape our Future) dafür ein, dass sich junge Menschen für eine Ingenieurausbildung interessieren. In zahlreichen Projekten durften bereits mehr als 20000 Jugendliche hautnah und praxisorientiert erleben, was der Ingenieurberuf bietet. www.ingch.ch

Smartphones sind in

Fernsehen und gleichzeitig SMS schreiben? Kein Problem für Jugendliche, von denen fast zwei Drittel mehrere Medien gleichzeitig nutzen. Ausserdem gaben die 1000 12- bis 19-Jährigen in der JAMES-Studie an, gerne Freunde zu treffen oder Sport zu treiben.

Lehrer werden

Übermorgen Mittwoch kann sich an der PH Luzern informieren, wer Lehrer werden möchte. Der Informationsabend startet um 18.30 Uhr und dauert 2 Stunden. www.phlu.ch



ANZEIGE

INSERAT

Für Inserat- und Agendabuchungen im nächsten Weiterbildungsspecial stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung

seminare.ch | Tel. 041 874 30 30 | info@seminare.ch